

# Blank putzt weg

WANN FEGEN BÖCKE?

Früh fegende Böcke gelten  
nach Lehrmeinung als alt.  
Langzeitbeobachtungen  
markierter Böcke ergeben  
indes ein differenziertes Bild.

Wolfram Osgyan

**26. Januar.** Bei geschlossener Schneedecke, Mond und beißenden Minusgraden harre ich in einer offenen Kanzel inmitten des Hochwaldes auf Sauen. Eine gut angenommene Kirrung in meinem Blickfeld hält das Erwartungsbarometer hoch. Mit Einbruch der Dunkel-

heit bekomme ich Besuch von sechs Rehen, darunter ein Bock, der bereits Vereckung zeigt. Vermutlich kein ganz junger. Auch der nächste Bock, der anwechselt, hat schon über Lauscher auf, ebenso ein dritter. Gerade beginnt der letzte Ankömmling zu äsen, als der ers-

te einen Ausfall startet. Sofort nimmt der ungebetene Gast Reißaus, während sein Vorgänger unbehelligt bleibt. Eine halbe Stunde danach nähert sich der Vertriebene mit aller Vorsicht erneut und wird noch vor Erreichen der angestrebten Äsung abgeschlagen.





Foto: Michael Bauer

Im Laufe der nächsten Stunde vollzieht sich ein Kommen und Gehen von insgesamt zwölf Rehen. Nur der Zerberus bleibt und tut sich nieder. Als der Konkurrent ein drittes Mal auftaucht, zögert der Wächter keine Sekunde. Er springt auf, sprengt den Eindringling vehement

durch den Hochwald und kommt nicht wieder, zumindest nicht bis zu meinem Abbaumen zwei Stunden später.

**Warum der eine** Prügel bezogen hat und der andere nicht, dafür gibt es nur eine einzige plausible Erklärung: Beim

mittleren Bock handelt es sich um ein Mitglied der eigenen Sippe, das sein erstes Altersgehörn schiebt, beim letzten um einen sippenfremden Artgenossen. Eines hat nämlich die Beobachtung markierter Rehe gezeigt: Sippenfremde Individuen werden an der Fütterung nicht



geduldet. Böcke wiederum dominieren alle Jährlinge und weiblichen Mitglieder der eigenen Sippe. Ich wurde demnach Zeuge einer typischen Auseinandersetzung in der beginnenden hierarchischen Phase.

**Drei Wochen später** entdeckte ich die drei wieder, inmitten eines Sprunges von zehn Rehen, bei bestem Licht auf einem Saatacker fern des Einstandes. Von Aggression keine Spur. Optisch sind die Gehörne fertig geschoben. Bei dem figürlich stärksten verrät die Korbform mit den markanten Vordersprossen einen guten Bekannten. Mit Beginn des neuen Jagdjahres ist er fünfjährig.

Die beiden anderen waren zuvor nicht bekannt, sind mit Sicherheit jünger und aller Wahrscheinlichkeit nach zweijährig. Wäre es anders, würde ich sie vom Vorjahr her kennen. In unserem überschaubaren und zudem in der Regel täglich besuchten Revier existieren nämlich die „heimlichen Unbekannten“ nur in der Fantasie. Noch sind die Böcke im Spätwinter nicht territorial. Vielmehr erzwingen Energiebedarf und Äsungsangebot längere, bisweilen sogar weite Wege. Demzufolge können sie einem dort begegnen, wo wir sie partout nicht erwarten. Das ändert sich schlagartig, sobald auf den einstandsnahen Wiesen frisches Grün lockt.

**Am 23. März** verrät das Spektiv, dass einer der drei Sechser gefegt hat. Aber nicht der älteste des Trios, sondern einer der jüngeren. Doch auch ohne vierzigfache Vergrößerung wären dem aufmerksamen Betrachter Verhaltensänderungen aufgefallen. Eine Zeit lang bleibt alles friedlich. Doch als der ältere Bock dem jüngeren zu nahe kommt, senkt dieser das Haupt, macht einige ruckhafte Sprünge und beginnt zu plätzen. Der Ältere stellt sich zunächst, wendet und flieht, verfolgt vom Jüngeren.

Eine Woche später hat auch der Fünfjährige verfegt. Er ist jetzt wieder der Chef im Ring und lässt keine Zweifel aufkommen, wer das Territorium innehat. Immer wieder sieht man ihn an ausgewählten Stellen des Waldrandes fegen und plätzen. Und die beiden anderen? Der eine hat sich einen guten Büchenschuss entfernt etabliert, der andere scheint noch auf der Suche nach einer passenden Bleibe zu sein, denn er wird mal hier mal da gesichtet.

**Für viele Jäger** gilt der Fegetermin immer noch als verlässliches Altersindiz. So lesen wir bei RAESFELD: „Der Zeitpunkt des Fegens fällt bei den meisten Böcken in den Monat April. Allgemein gilt die Regel, dass die alten Böcke zuerst fegen und die jungen zuletzt. Den Schluss machen die Jährlingsböcke, weil sie ihr Kitzgehörn erst im Februar abgeworfen haben und mit dem Schieben der zweiten Wehr nachhinken. Der früheste Fegetermin alter Böcke liegt Mitte Februar, der späteste von Jährlingsböcken Mitte Juni.“

Nach PASSARGE „kann der Zeitpunkt des Fegens stark von der Witterung abhängen. Nach strengen Wintern fegen die Böcke später. Die Gehörne werden in der Zeit von Mitte Februar bis Ende Juni gefegt. Alte Böcke fegen in der Regel eher als junge. Die meisten über zweijährigen Böcke fegen in den Monaten März und April.“ ELLENBERG wiederum hat herausgefunden, dass der Fegetermin auch von der Kondition der Böcke abhängt.

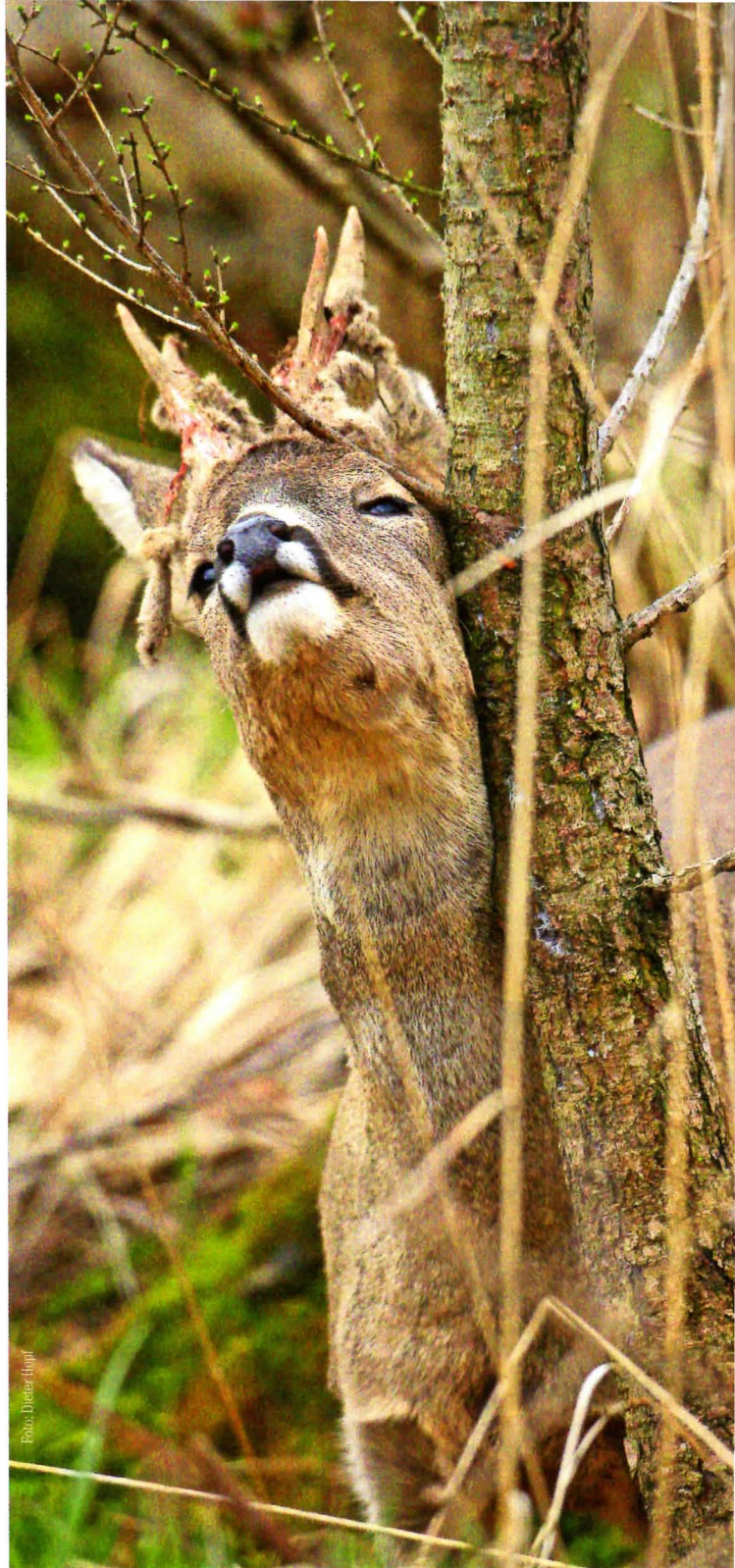


Photo: Dieter Hoff

Einen Bock beim Fegen zu beobachten, erfordert Glück. Über mehrere Jahre hinweg genaue Fegedaten zu erhalten, ist somit äußerst schwierig.

Wenn Böcke mit zunehmendem Alter früher fegen, müssten die Alten in einem Revier die ersten im betreffenden Jahr sein, und die folgenden Fegetermine eines jungen Bockes würden sich Jahr für Jahr mit ihrem Alterwerden vorverlegen. Aber trifft das tatsächlich zu?



**Um über Jahre** Fedegaten ein und desselben Bockes zu erhalten, braucht es Zeit, Geduld, Glück, ein übersichtliches Revier und natürlich die Dienste der Markierung. Aus den eigenen Gefilden liegen mir über Jahre hinweg auch nur die Daten von zwei markierten Böcken vor:

- Der „Hanslohgabler“ fegte zweijährig am 24. März, dreijährig am 16. März, vierjährig am 27. März und fünfjährig am 25. März, durchweg also in der zweiten Märzhälfte. Er zählte zu den frühen Fegern seines Jahrganges.
- Der „Himmelreichsechser“ fegte zweijährig am 4. April, dreijährig am 16. März, vierjährig am 2. April.

Im Jahr 1984 hatten interessanterweise einige Böcke wochenlang Bastfetzen am Gehörn hängen, bei anderen zog sich das Fegen – anders als sonst – über eine Woche hin, zudem blieben die Stangen auffallend lange blass. Als eine mögliche Erklärung dafür ließe sich der lang anhaltende, strenge Frost in dieser Zeit anführen.

**„Rehvater“** FRANZ RIEGER, einer der erfolgreichsten Markierer und Lieferant wertvollster Informationen sowie Bilder für mein Buch „Rehwildreport“ (Verlag JANA, Melsungen), lieferte detaillierte Daten markierter Böcke (siehe Tabelle unten).

Alter	Fegetermin	Fegetermin Folgejahr
6	4. April 1984	sechsjährig erlegt
5	19. März 1984	25. März 1985
5	19. März 1984	überfahren 1984
4	12. März 1983	12. März 1984
4	5. März 1984	3. April 1984
3	27. März 1984	1. April 1985
2	27. Februar 1983	27. Februar 1984
2	26. Februar 1984	20. März 1985
2	27. März 1984	3. April 1985
2	19. März 1984	10. März 1985
2	16. März - 19. April 1984	29. März 1985
2	(keine Angabe)	28. März 1985
2	(keine Angabe)	25. März 1985
2	(keine Angabe)	25. März 1985
2	(keine Angabe)	28. März 1985
2	(keine Angabe)	3. April 1985



Die Kitzhörner werden erst im Februar abgeworfen, weshalb Jährlinge meist später fegen als ältere Böcke.

Der markierte, zweijährige „Hirlbachhudler“ fegte am 12. März 1985, während sich sein markierter Zwilling erst am 29. März seines Bastes entledigte.

Da der Fegetermin, wie wir gesehen haben, ungeachtet des tatsächlichen Alters individuell differiert, müssen andere Faktoren dafür verantwortlich sein. Nach KURT beträgt die Zeitspanne zwischen Abwerfen und Fegen des neuen Gehörns cir-

ca 20 Wochen. Rechnen wir nun die Fedegaten der oben angeführten Böcke um diese Spanne zurück, erhalten wir zumeist Abwerftermine um die Wende Oktober/November. Das klingt plausibel.

Doch was ist mit dem mehrjährigen Bock, der Anfang Dezember noch seine knöcherne Wehr präsentierte? Wie lässt sich ein zweijähriger Bock einordnen, dessen fertig geschobenes Bastgehörn



Eine naheliegende Vermutung: früher Stangenabwurf = früher Fegetermin. Aber diese Gleichung geht nicht auf.